
Rückblick/Vorschau

Vorschau auf Ausgabe 17 der Freiburger FrauenStudien **Queering Gender – Queering Society**

Frauen drängen zum Kampf an die militärische Front und in den Boxring und rüsten sich für die nächste Kanzler(Innen)wahl. Bürgermeister sind nicht nur schwul (wie in Berlin oder Paris), sondern auch transsexuell (wie es in Quellendorf/Sachsen-Anhalt für kurze Zeit der Fall war), Lesben und Schwule erheben nicht nur Anspruch auf den ehelichen Segen des Staates und/oder der Kirche, sondern auch auf das gemeinsame Sorgerecht für Kinder. Nicht genug, dass sich in öffentlichen Einrichtungen Referate für Frauen oder für Gleichstellungsfragen etabliert haben, inzwischen gibt es auch – zum Unwillen zahlreicher PolitikerInnen und BürgerInnen – Referate „für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“. Und Intersexuelle drängen mit ihrer Forderung nach der rechtlichen Berücksichtigung ihres Geschlechtsstatus' jenseits von „männlich“ und „weiblich“ auf eine gänzliche Aufhebung der Zweigeschlechtlichkeit.

Queere Verhältnisse? *Queer* bedeutet vielerlei: als Adjektiv „seltsam, komisch, fragwürdig“, als Verb „jemanden irreführen, etwas verderben oder verpfuschen“, und als Substantiv ist *queer* ein Sammelbegriff für GLBT (Gay-Lesbian-Bi-Transsexuals). Gegenstand der in den neunziger Jahren entstandenen ‚*Queer Theory*‘ ist die Analyse und Destabilisierung gesellschaftlicher Normen von Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit. Sie untersucht, wie Sexualität reguliert wird und wie Sexualität andere gesellschaftliche Bereiche – etwa staatliche Politik und kulturelle Formen – beeinflusst und strukturiert.

‚*Queering*‘ als dazu passende Methode will (Geschlecht und Sexualität) entnaturalisieren, (zweigeschlechtliche Denkkategorien) verunsichern und (vermeintlich Selbstverständliches) entselbstverständlichen. Entsprechend geht es in dieser Veranstaltungsreihe darum, queeres Denken als Projekt der Verunsicherung vorzustellen und für die Analyse gesellschaftlicher Wandlungsprozesse nutzbar zu machen. (Prof. Dr. Nina Degele, Allgemeine Soziologie und *Gender Studies*/Institut für Soziologie Uni Freiburg).

Sandra Hestermann

***Queerness is beautiful* – Suniti Namjoshis feministische Fabelwelt**

Judith Halberstam

Transgender-Feminismus und die Evolution des Clownfischs

Vojin Saša Vukadinović

Guérillères & Kriegsmaschinen. Über Monique Wittig

Andrea Büchler und Michelle Cottier

Transgender-Identitäten und das Recht

Chris Schenk

queering legislation – Notwendigkeit und Chancen für einen Paradigmenwechsel.

Nina Degele

Heteronormativität entselbstverständlichen: Zum kritischen Potenzial von *Queer Studies*

Franziska Schößler

Zur Anatomie der bürgerlichen Geschlechterordnung: Homo- und Heterosexualität bei Thomas Jonigk

Joachim Pfeiffer

Grenzüberschreitungen. Die Konstruktion der Geschlechter in Kleists *Penthesilea*

Dominique Schirmer

Familie Feuerstein privat – Die Sache mit den Trieben oder warum konsumieren vor allem Männer Pornos?

Sylvia Buchen

Neue Geschlechterkonstruktionen und (*queere*) subkulturelle Strömungen in der Weimarer Republik

Maja Maier

***Queere* Paarbeziehungen? – Homosexuelle Paare als Untersuchungsgegenstand**

Außerdem Rezensionen etc.

Veranstaltungsreihe „Freiburger FrauenForschung“ im Wintersemester 2004/2005

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg, Carl-Schurz-Haus (Deutsch-Amerikanisches-Institut), Frauenbeauftragte der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Büro der Frauenbeauftragten der Universität, Landeszentrale für politische Bildung, Frankreich-Zentrum, Elternschule der Uni-Frauenklinik, Pro Familia Freiburg, Studium Generale, Frauenreferat des AstA der Universität, Buchhandlung Jos Fritz, Theater Freiburg, aka-Filmclub.

„Elternschaft“

Kinder zu haben ist nicht mehr selbstverständlich. Diese Entwicklung, die Bestandteil der so genannten gesellschaftlichen Individualisierung ist und durch die moderne Geburtenkontrolle ermöglicht wurde, trägt der feministischen Forderung Rechnung, dass ‚Frau‘ zu sein nicht mehr unbedingt bedeuten muss, ‚Mutter‘ zu werden.

Ein anderes Anliegen der Frauenbewegung wurde dagegen nicht erfüllt: So gilt die ‚Reproduktion‘ weiterhin als Privatangelegenheit und die mit ihr einhergehenden Schwierigkeiten als jeweils individuell zu lösendes Problem. Die sicherlich nicht immer nur freiwillige Entscheidung vieler Akademikerinnen und Frauen in Führungspositionen gegen eigene Kinder (während ihre männlichen Kollegen durchaus Kinder haben) verdeutlicht, dass Elternschaft aus *Gender*-Perspektive betrachtet und kritisiert werden muss. Überdies macht die ökonomisch häufig prekäre Situation vieler Familien und ganz besonders von allein erziehenden Müttern sowie die oft beschriebene ‚Retraditionalisierung‘, die in heterosexuellen Paaren häufig schon bald nach der Geburt des ersten Kindes auftritt Elternschaft zu einem brisanten Thema.

Die für den Reproduktionsbereich zentralen Fürsorge- und Pflegetätigkeiten, die in der feministischen Debatte häufig mit dem englischen Begriff ‚*Care*‘ bezeichnet werden, stellen zudem nicht nur im Rahmen des Geschlechterverhältnisses einen neuralgischen Punkt dar. Dass sie bisher einer männerorientierten Abwertung unterliegen, zeigt z.B. auch die immer noch wenig modifizierte Organisation des Rentensystems: Nur der traditionell ‚männliche‘, mit der Erwerbsarbeit gekoppelte Anteil (die einkommensabhängige Einzahlung in das Rentensystem) wird berücksichtigt, nicht aber der eher ‚weibliche‘ Anteil, die Betreuung und Erziehung der zukünftigen Renteneinzahler.

Die gerade in diesem Zusammenhang oft betonte Freiheit, sich für oder auch gegen die ‚unauflösbarste aller Bindungen‘, die es bedeutet Kinder zu haben, entscheiden zu können, lädt die Entscheidung für Kinder mit einer erhöhten Verant-

wortung auf, die sich z.B. auch in der mittlerweile enormen Flut von Ratgeberliteratur ausdrückt: Eltern wollen ‚gute Eltern‘ sein, insbesondere die Mutter eine ‚gute Mutter‘. Das Kind soll möglichst bestmöglich gefördert werden, ein Trend, der die Anforderungen an die Eltern immer weiter steigen lässt. Und bereits vor der Geburt werden die zukünftigen Eltern durch die pränatale Diagnostik mit der Option konfrontiert, das ersehnte Wunschkind zum perfekten Baby zu optimieren.

Trotz dieser Bemühungen zieht sich das Thema ‚Hölle bürgerliche Kleinfamilie‘ beinahe wie ein Topos durch die Literaturgeschichte. Schilderungen dieser Art beschränken sich leider nicht nur auf den Bereich der Fiktion. ‚Familie‘ ist nicht immer ein Ort des Friedens und der Harmonie. In Frage gestellt werden die an der biologischen Verwandtschaft orientierten Normalitätsvorstellung von ‚Elternschaft‘ außerdem seit jeher durch Adoptivfamilien, zunehmend durch sogenannten ‚Patchworkfamilien‘ sowie neuerdings im Rahmen der Debatte eines Adoptionsrechtes für gleichgeschlechtliche Paare.

Elternschaft ist nichts Selbstverständliches – und damit wird sie zum Thema.

Mittwoch, 20. Oktober 2004, 20h c.t., Hörsaal 3042

Dr. Herrad Schenk (Pfaffenweiler)

Eltern im 21. Jahrhundert – Rollenflexibilität als Notwendigkeit

Montag, 8. November 2004, 20 h c.t., Hörsaal 3044

Timothy Simms M.A. (Universität Freiburg)

Embryo des Bösen, Schwangerschaft im Horrorfilm

Mittwoch, 17. November 2004, 19.30h, HS 2006

Filmvorführung, Einführung Antonia Ingelfinger M.A. (Universität Freiburg)

Alien – Die Wiedergeburt/Alien: Ressurrection

VERSCHOBENER TERMIN:

Donnerstag, 18. November, 20 h s.t. am Theater Freiburg

Vorführung/Podiumsdiskussion, mit Götz Schulte (Schauspieler), Nadine Geyersbach (Schauspielerin), Christoph Lepschy (Dramaturg, alle Theater Freiburg), Martin Klöpfer (Regisseur), Marion Mangelsdorf (ZAG, Universität Freiburg), Joachim Pfeiffer (PH Freiburg). Diskussionsleitung: Meike Penkwitt (ZAG, Universität Freiburg)

Ödipus/Antigone

Mittwoch, 24. November 2004, 19.00 h, HS 2006

Filmvorführung, Einführung Stefanie Duttweiler M.A. (Universität Basel)

Rosemaries Baby/Rosemary's Baby

Mittwoch, 1. Dezember 2004, 19.45 h, HS 2006

Filmvorführung, Einführung Timothy Simms (Universität Freiburg)

Des Teufels Saat/Demon Seed

Donnerstag, 2. Dezember 2004, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Dr. Regula Giuliani (Universität Freiburg)

Adoptivelternschaft

Donnerstag, 9. Dezember 2004, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Gerhard Tschöpe (Pro Familia Freiburg)

Mama geht zum Job; Papa kocht das Essen?

Freitag, 10. Dezember 2004, 15.00-20.00 h , Konferenzraum der Universitätsbibliothek

Workshop, mit Timothy Simms, Antonia Ingelfinger, Stefanie Duttweiler und Heike Polleit

Embryo des Bösen. Schwangerschaft im Horrorfilm

Mittwoch, 15. Dezember 2004, 19.30 h, HS 2006

Filmvorführung, Einführung Heike Polleit (Elternschule der Frauen-Universitätsklinik Freiburg)

Die Frau des Astronauten/The Astronaut's Wife

VERSCHOBENER TERMIN:

Donnerstag, 16. Dezember 2004, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Prof. Dr. Uta Meier (Universität Gießen)

Sich über Arbeit neu vertragen – über die Notwendigkeit eines geschlechtersensiblen Generationenvertrages

Weihnachtspause

Donnerstag, 20. Januar 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

PD Dr. Astrid Lange-Kirchheim (Universität Freiburg)

„Ein Kind und Arbeit!“ – Mutterschaftsentwürfe in Texten von deutschen Autorinnen um 1900

Donnerstag, 27. Januar 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Prof. Dr. Elisabeth Cheauré (Universität Freiburg)

Mütterchen Russland und russische Mütter – Zu Repräsentationen von Mütterlichkeit und Mutterschaft in der russischen Kultur

Samstag, 15. Januar 2005, 20:30 h, am Theater

Vorführung/Podiumsdiskussion, mit Mit Nadine Geyersbach (Schauspielerinnen), Alexander Gamnitzer (Schauspieler), Christoph Lepschy (Dramaturg, alle Theater Freiburg), Prof. Dr. Joachim Pfeiffer (Literaturwissenschaftler, PH Freiburg), Prof.

Dr. Claudia Liebrand (Literaturwissenschaftlerin, Universität zu Köln), Diskussionsleitung: Meike Penkwitt (ZAF, Universität Freiburg)

Die Marquise von O

VERSCHOBENER TERMIN:

Donnerstag, 10. Februar 2004, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Chris Schenk, Dipl. phys. (Berlin)

queer families - gegenwärtige Situation und Perspektiven

DIESE VERANSTALTUNG MUSS LEIDER ENTFALLEN

**Mittwoch, 16. Februar 2005, 20 h, Elisabeth-Schneider-Stiftung,
(Wilhelmstr. 17 A), Historischer Gewölbekeller**

Viola Roggenkamp liest aus ihrem Roman

Familienleben

Frühjahrssemesterferien

Sonntag, 17. April am Theater Freiburg, kleines Haus

Vorführung/Podiumsdiskussion, mit SchauspielerInnen, Christoph Lepschy (Dramaturg), Prof. Dr. Joachim Pfeiffer (Literaturwissenschaftler, PH Freiburg), Diskussionsleitung: Meike Penkwitt (ZAG, Universität Freiburg)

Kabale und Liebe

Donnerstag, 21. April 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Leone Wolfrum M.A. (Universität Freiburg)

„Wo kommt der Embryo denn her...?“ – Herkunft und Elternschaft in Zeiten der Reprogenetik, eine qualitative Studie

Donnerstag, 12. Mai 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Prof. Dr. Franziska Schössler (Universität Trier)

Die ganz normale Hölle der bürgerlichen Kleinfamilie

VERSCHOBENER TERMIN:

Freitag, 13. Mai 2005, 20 h s.t., Kleines Haus (Theater Freiburg)

Lesung, mit SchauspielerInnen des Theaters Freiburg

„Die Hölle ,bürgerliche Kleinfamilie“

Donnerstag, 2. Juni 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Prof. Dr. Cormelia Hellferich, Anneliese Hendel-Kramer M.A. und Nina Wehner M.A. (Evangelische Fachhochschule Freiburg)

Familiengründung im Studium – Rahmenbedingungen für eine Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie. Eine Panelstudie in Baden-Württemberg

Donnerstag, 9. Juni 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Dr. Dipl. Tomke König (Universität Basel):

Familiäre Geschlechterarrangements: Wie Paare Arbeit teilen und dabei Geschlecht herstellen

Mittwoch, 15. Juni 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Prof. Emerita Dr. Maria-Barbara Watson-Franke (San Diego State University)

Mütter als Machträger. Matrilineare Überlegungen zur Elternschaft

Freitag, 17. Juni 2005, 17 h s.t., Konferenzräume des Neurozentrums der Universitätsklinik

Podiumsdiskussion zum Thema Pränatale Diagnostik, mit mit Dr. med. Gudrun Hopfengärtner (Ärztin, Paar- und Sexualtherapeutin, Pro familia Freiburg), Matthias Nägele (Freiburg), Dr. med. Regina Rasenack (Gynäkologin und Pränataldiagnostin, Universitäts-Frauenklinik) und Prof. Dr. Albrecht E. Sippel (Genetiker, Universität Freiburg).

Guter Hoffnung oder schlechter Erwartung?

Mittwoch, 22. Juni 2005, 20 h c.t., Hörsaal 3042

Prof. Dr. Conelia Helfferich (Evangelische Fachhochschule Freiburg), Dr. Jan Kruse (Universität Freiburg):

Familieplanung von Männern – eine Frauensache? Die subjektive Wahrnehmung der ‚Planbarkeit‘ von Familie

VERSCHOBENER TERMIN:

Donnerstag, 30. Juni 2005, 20 h c.t., voraussichtlich Hörsaal 3042

Dr. Wiebke Kolbe (Universität Bielefeld)

Neue Väter – oder was? Vaterschaft und Vaterschaftspolitik in Schweden und der Bundesrepublik seit den sechziger Jahren

Weitere Termine im Sommersemester:

- *Evtl. Prof. Dr. Arlie Russel Hochschild*
Keine Zeit. Wenn die Arbeit zum Zuhause wird und zuhause nur noch Arbeit wartet. Oder: Die globalisierte Dienstmädchenfrage (Arbeitstitel – angefragt)

Stand: 08.05.05

